

## POLITIK UNTERSTÜTZT BAYERISCHE MASSEURE NACH MANUELLE AUS

**Der Ausschuss für Gesundheit und Pflege des Bayerischen Landtags befürwortet geschlossen die Forderung nach einer Verlängerung der Übergangsfrist.**

Zwei Fragen an Klaus Holetschek, MdL, stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises Gesundheit und Pflege der CSU-Fraktion und Präsident des Kneipp-Bundes:

*VDB: Die bayerischen Masseure dürfen ab dem 1. November keine Manuelle Therapie mit den gesetzlichen Krankenkassen abrechnen und ausführen. Die Übergangsfrist beträgt lediglich sechs Wochen. Zahlreiche Praxen stehen am Rande ihrer Existenz. Wie kann die Politik helfen und wirtschaftlichen wie persönlichen Schaden abwenden?*

Klaus Holetschek, MdL: Die bayerische Staatsministerin Melanie Huml ist an die Krankenkassen herangetreten, um eine bessere Übergangsregelung zu erreichen. Die in der jetzigen Form geplante Umsetzung würde für die betroffenen Praxen existenzgefährdende Auswirkungen haben und könnte sich auch negativ auf die Versorgung der Patienten auswirken. Vor diesem Hintergrund hat die Ministerin die Kassen gebeten, die Übergangsfristen zu verlängern. Dieses Vorgehen teile ich als stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises Gesundheit und Pflege der CSU-Fraktion voll und ganz.

*VDB: Aktuell hat sich der bayerische Landtag dem Thema angenommen. In welcher Form wird der Landtag die Masseure unterstützen?*

Klaus Holetschek: Der Ausschuss für Gesundheit und Pflege des Bayerischen Landtags hat diese Woche geschlossen die Forderung nach einer Verlängerung der Übergangsfrist befürwortet. In einem einstimmig beschlossenen Antrag wird die Staatsregierung aufgefordert sich weiterhin bei den gesetzlichen Krankenkassen dafür einzusetzen, dass Masseuren und medizinischen Bademeistern, die bislang Leistungen der Manuellen Therapie mit den gesetzlichen Kassen abrechnen durften, aus Gründen des Vertrauensschutzes eine großzügige Übergangsfrist ermöglicht wird. Als Berichterstatter der CSU-Fraktion habe ich darüber hinaus deutlich gemacht, dass es jetzt wichtig ist auch Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln, den Praxen aber die Möglichkeit eingeräumt werden muss, die notwendigen Weichen zu stellen. Durch angemessene Übergangsfristen für die Manuelle Therapie ist eine faire Berufsausübung für Masseure möglich!

Daniela Driefert / VDB-Physiotherapieverband Öffentlichkeitsarbeit

